Heinrich Heine
Universität
Düsseldorf

Social Acceptance Score

Messung der Akzeptanz in transformativen Branchen

Regina Mukhamedzyanova, Lehrstuhl für BWL, insb. Marketing

Executive Summary

Gesellschaftliche Akzeptanz ist von entscheidender Bedeutung für transformative Branchen, um einen Wandel in der Gesellschaft zu bewirken. Nichtsdestotrotz sind Quantität und Qualität der gesellschaftlichen Akzeptanz insbesondere in transformativen Branchen bisher nur grob quantifizierbar. Auf der Grundlage von Akzeptanztheorien sowie verwandten Konzepten der Toleranz wird ein Social Acceptance Score konzeptionell definiert und vorgestellt, welcher einen innovativen Rahmen für die Messung der gesellschaftlichen Akzeptanz über verschiedene, ausdifferenzierte Dimensionen hinweg bietet.

Inhalt

Einleitung: Zur Relevanz der Akzeptanzmessung 2

Akzeptanz: Definition und verwandte Konzepte 3

Social Acceptance Score: Ein Ansatz zur Akzeptanzmessung 7

Evidenz und Ausblick: Erste empirische Erprobung und zukünftige Forschung 7

Literaturverzeichnis 9

Einleitung

Zur Relevanz der Akzeptanzmessung

Die Gesellschaft steht vor großen nachhaltigkeitsbezogenen Herausforderungen, wie dem Klimawandel oder der Armut (United Nations, 2021a). Um den Lebensraum zu schützen und die Lebensqualität der Menschen im Allgemeinen zu verbessern, sind in mehreren Bereichen transformative Prozesse erforderlich, wie sie in der **Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung** definiert sind (United Nations, 2021b). Damit Verbraucherinnen und Verbraucher in diesem Prozess nicht auf der Strecke bleiben, ist ihre gesellschaftliche Akzeptanz entscheidend, um Veränderungen in der Gesellschaft zu etablieren (Ingold, Stadelmann-Steffen & Kammermann, 2019).

Allerdings kann gerade in transformativen Bereichen eine binäre Unterscheidung in Inakzeptanz und Akzeptanz die Vielfalt der gesellschaftlichen Positionen nicht erfassen. Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen des Verbundprojektes **SocialLab²** ein **Social Acceptance Score** entwickelt (siehe Infobox 1), welcher Aussagen als Abstufungen der gesellschaftlichen Akzeptanz nutzt, um Veränderungen in einem transformativen Prozess abbilden zu können. Einen solchen transformativen Prozess durchläuft derzeit u. a. die **landwirtschaftliche Nutztierhaltung**, die bereits seit längerer Zeit von verschiedenen Interessengruppen kritisiert wird (Christoph-Schulz et al., 2018). Ein kontinuierlicher gesellschaftlicher Wan-

Über die Autorin

Regina Mukhamedzyanova, M.Sc. ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für BWL, insb. Marketing und verantwortet dort neben weiteren Drittmittelprojekten das Verbundprojekt „SocialLab² – Nutztierhaltung: Akzeptanz durch Innovation“. Ihr Forschungsbereich liegt in der Nachhaltigkeit im stationären Einzelhandel, mit besonderem Fokus auf sozialer Nachhaltigkeit.

regina.mukhamedzyanova@hhu.de

del von Fleischprodukten hin zu Proteinalternativen und eine wachsende Bewegung hin zu umwelt- und tierfreundlichem Konsum begünstigen und bestärken diesen Wandel (Ladak, 2020; European Commission 2007, 2016). In diesem Beitrag wird der Social Acceptance Score daher exemplarisch am Beispiel der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung vorgestellt.

Infobox 1: Verbundprojekt SocialLab²

„**SocialLab² – Nutztierhaltung: Akzeptanz durch Innovation**“ ist ein seit 2019 durch das **Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)** gefördertes Verbundprojekt, dessen Ziel darin besteht, neue Erkenntnisse bezüglich der gesellschaftlichen Akzeptanz der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung zu generieren. Hierzu wird u. a. ein Prototyp für ein auf Langfristigkeit angelegtes Erhebungsinstrument entwickelt, um Rückschlüsse auf die Akzeptanz und deren Entwicklung innerhalb unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen ziehen zu können. Andererseits soll die Vermarktung von tierischen Produkten aus besserer landwirtschaftlicher Nutztierhaltung untersucht und neue, innovative Vermarktungsmaßnahmen erprobt werden.
Die gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse sollen letztlich nicht nur zu Veränderungen im Kaufverhalten, sondern auch in der Landwirtschaft und im Handel beitragen.

Akzeptanz

Definition und verwandte Konzepte

Im Allgemeinen wird Akzeptanz mit den Begriffen **akzeptieren**, **anerkennen**, **zustimmen**, **bejahen**, **zustimmen**, **billigen** beschrieben (Schäfer & Keppler, 2013). Zudem lassen sich drei Hauptelemente der Akzeptanz unterscheiden, die den Bezugsrahmen der Akzeptanz spezifizieren. Dabei bedeutet Akzeptanz, dass „jemand (bzw. ein näher zu definierendes **Akzeptanzsubjekt**) etwas (das **Akzeptanzobjekt**) innerhalb der jeweiligen Rahmen- oder Ausgangsbedingungen (**Akzeptanzkontext**) akzeptiert oder annimmt“ (Schäfer & Keppler, 2013, S. 16).

Weiterhin lassen sich drei Dimensionen der Akzeptanz unterscheiden: Einstellung, Handlung und Werte. Die **Einstellung** beschreibt dabei eine positive bzw. negative Haltung gegenüber dem Akzeptanzobjekt mit einer bestimmten Handlungsabsicht, wodurch diese wiederum noch keine aktive Handlung beinhaltet (Schäfer & Keppler, 2013; Lucke, 1995). Dahingegen bezieht sich die **Handlung** auf beobachtbare Handlungen, die sich ebenso durch Unterlassung als explizite bzw. stille Zustimmung äußern können (Schäfer & Keppler, 2013; Sauer et al., 2005). In der dritten Dimension der **Werte** wird dabei zwischen der **Adoptions- und Adaptionsakzeptanz** unterschieden: Während im Rahmen der Adoptionsakzeptanz die Akzeptanz nicht im Konflikt mit dem Wertesystem und den Zielen des Akzeptanzsubjektes steht, entsteht bei der Adaptionsakzeptanz eine Handlungsakzeptanz aufgrund von externem Druck, die jedoch nicht mit dem Werte- und Zielsystem des Akzeptanzsubjektes vereinbar ist (Kollmann, 2013).

Da Akzeptanz ein **universelles Phänomen** ist, welches sich auf sämtliche Bereiche anwenden lässt, ist sie Gegenstand verschiedener Forschungsbereiche (Schäfer & Keppler, 2013), wie z. B. zu Politikinstrumenten (Kammermann & Ingold, 2019), Klimaschutzstrategien (Engler et al., 2021) oder Lebensmitteln (Siegrist, 2008), wobei der Schwerpunkt auf der Technologie- bzw. Innovationsakzeptanz liegt (z.B. Petter, DeLone & McLean, 2008; Venkatesh, Morris & Davis, 2003; Davis, Bagozzi & Warshaw, 1989). Häufig wird dabei jedoch eine binäre Sicht der Akzeptanz vertreten (i. S. v. Akzeptanz vs. Inakzeptanz), sodass diese häufig nicht hinreichend differenziert erfasst wird. Im Kontext von transformativen Branchen ist dahingegen ein Veränderungsprozess hin zur gesellschaftlichen Akzeptanz erforderlich, der auch intermediäre Differenzierungen abbildet. Zur Entwicklung des Social Acceptance Score als Messinstrument wurden daher prozessuale Ausarbeitungen zur Akzeptanz und dem verwandten Konzept der Toleranz hinzugezogen, die eine feingliedrigere Abstufung der gesellschaftlichen Akzeptanz ermöglichen können.

Akzeptanz nach Sauer et al. (2005)

Nach Sauer et al. (2005) lassen sich insgesamt acht Stufen der Akzeptanz bzw. Inakzeptanz aufstellen, die auf der so genannten **Inakzeptanz-Akzeptanz-Skala** angesiedelt sind. Die Skala ist dabei kein Instrument zur Messung der Akzeptanz, sondern wurde lediglich auf einer qualitativen Ebene im Sinne einer Konzeptualisierung der Akzeptanz erarbeitet:

Stufe 1: Die **aktive Gegnerschaft** entspricht einer sehr starken Inakzeptanz des Akzeptanzobjektes. Den Kern dieser Stufe bilden dabei aktive Handlungen, die sich gegen das Akzeptanzobjekt richten.

Stufe 2: Die **Ablehnung** entspricht einer starken verbal oder nonverbal geäußerten Inakzeptanz. Die Ablehnung äußert sich dabei nicht durch aktive Handlungen gegen das Akzeptanzobjekt, sondern vielmehr durch indirekte Verhaltensweisen im Alltag oder verbale Äußerungen.

Stufe 3: Der **Zwiespalt** ist durch unterschiedliche Tendenzen gekennzeichnet und kann daher weder der Akzeptanz noch der Inakzeptanz zugeordnet werden. Diese Unentschlossenheit entsteht durch eine fehlende hinreichend aktive Auseinandersetzung mit dem Thema, sodass keine klare Einordnung des Akzeptanzobjektes erfolgen kann.

Stufe 4: Die **Gleichgültigkeit** beschreibt eine fehlende subjektive Betroffenheit, sodass auch diese Stufe weder der Akzeptanz noch der Inakzeptanz zugeordnet werden kann. Im Gegensatz zum Zwiespalt findet in diese Stufe keinerlei Auseinandersetzung mit dem Thema statt, sodass sowohl keine Meinung zu dem Thema als auch kein Interesse daran bestehen.

Stufe 5: Die **Duldung** wird als eine sehr geringe Akzeptanz definiert, die aufgrund von Machteingriffen entsteht. Damit ist diese Stufe vor allem durch Zwang, fehlende Handlungsalternativen oder Ideen zur Umsetzung gekennzeichnet. Die Akzeptanz entsteht damit vor allem durch Inaktivität.

Stufe 6: Die **konditionale Akzeptanz** entspricht einer geringen Akzeptanz, die auf rationalen Überlegungen basiert und an Bedingungen gekoppelt ist. Diese Stufe beinhaltet damit immer eine Bedingung und entsteht erst nach einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema.

Stufe 7: Die **Zustimmung** entspricht einer hohen Akzeptanz, die durch eine innere Überzeugung entsteht. Die Zustimmung beschreibt somit eine positive Einstellung gegenüber dem Akzeptanzobjekt und eine bewusste Unterstützung dessen, wobei keine aktiven Handlungen zu diesem Zweck vorgenommen werden.

Stufe 8: Das **Engagement** beschreibt eine sehr hohe Akzeptanz, die sich vor allem in Handlungen äußert. Diese aktiven Handlungen, die das Akzeptanzobjekt fördern, entstehen ebenfalls aufgrund innerer Überzeugungen.

Toleranz nach Forst (2013)

Nach Forst (2013) existieren vier Konzeptionen der Toleranz, die jeweils verschiedenen Formen der Anerkennung entsprechen. Forst (2013) grenzt Toleranz dabei einerseits klar von der Akzeptanz und andererseits von der Ablehnung ab und betrachtet Toleranz damit als eine Zwischenstufe, da diese sowohl eine Ablehnungs- als auch eine Akzeptanz-Komponente beinhaltet:

Die **Erlaubnis-Konzeption** beschreibt die Beziehung zwischen einer (autoritären) Mehrheit und einer Minderheit. Die Toleranz besteht dabei in der Duldung der Wertvorstellungen der Minderheit durch die Mehrheit, solange die Vorherrschaft der Mehrheit nicht in Frage gestellt wird. Die Minderheit ist dabei gezwungen diese Machtverhältnisse hinzunehmen.

Dahingegen existieren im Rahmen der **Koexistenz-Konzeption** gleichwertige Gruppen, die lediglich aus eigenem Interesse, mit dem Ziel der Konfliktvermeidung – und damit nicht auf starken Werten beruhend – die jeweils andere Gruppe tolerieren.

Toleranz ist somit ein wechselseitiger Kompromiss, der aus einer praktischen Notwendigkeit heraus entsteht. Diese Form der Toleranz geht über das Dulden hinaus, da sie weitere moralische und ethische Überlegungen beinhaltet.

Die **Respekt-Konzeption** beschreibt eine wechselseitige Achtung der verschiedenen Parteien, die auf moralischen Gründen beruht. Obwohl die Werte der Gruppen sich stark voneinander unterscheiden und in wichtigen Hinsichten inkompatibel sind, wird die Grundstruktur des gemeinsamen Lebens von Normen geleitet, die alle gleichermaßen akzeptieren können. Hierbei werden zwei Modelle unterschieden: **formale Gleichheit** (ethische Differenzen im privaten Bereich, keine Konflikte in der Öffentlichkeit) und **qualitative Gleichheit** (Respekt vor den Werten und Überzeugungen der anderen Gruppen in allen Bereichen, d. h. keine Trennung in private und öffentliche Bereiche). Letztere ist nach Forst (2013) die angemessene Form der Toleranz.

Im Rahmen der **Wertschätzungs-Konzeption** geht Toleranz über den Respekt vor den Werten und Überzeugungen der anderen Gruppen hinaus und beschreibt eine Wertschätzung im ethischen Sinne. Dennoch ist die Wertschätzung reserviert, da einige Aspekte bejaht, andere wiederum ablehnt werden, sodass die andere Lebensform nicht als gleichwertig oder besser als die eigene Lebensform angesehen wird.

Toleranz nach Friedrichs (2014)

Analog zum Konzept der Toleranz nach Forst (2013) zieht auch Friedrichs (2014) bei seiner Definition zunächst zwei Grenzen der Toleranz: Einerseits wird Toleranz von der **Intoleranz bzw. Ablehnung** unterschieden, andererseits findet eine Abgrenzung zur **Affirmation bzw. Akzeptanz** statt.

Die Definition nach Friedrichs (2014) unterscheidet sich von Forst (2013) insofern, dass innerhalb der Toleranz eine weitere Grenze gezogen wird. Demnach findet zusätzlich eine Unterscheidung zwischen der **Duldung** (entspricht nach Forst (2013) der Erlaubnis-Konzeption) und dem **Respekt** (entspricht nach Forst (2013) der Respekt-Konzeption) statt. Während die Duldung dabei auf pragmatischen Überlegungen einer Kosten-Nutzen-Kalkulation im Sinne einer passiven Toleranz beruht, ist der Respekt an eine universalistische Wertorientierung gebunden.

Toleranz nach Walzer (1998)

Toleranz kann nach Walzer (1998) als „jede Einstellung, die als Konsequenz ihrer politischen Institutionalisierung das weitestgehend störungs- und

		Sauer et al. (2005)	Forst (2013) und Friedrichs (2014)	Walzer (1998)
Inakzeptanz	1	Aktive Gegnerschaft	Ablehnung	
	2	Ablehnung		
Indifferenz	3	Zwiespalt		
	4	Gleichgültigkeit	Indifferenz	Indifferenz
Toleranz	5	Duldung	Duldung	Duldung
	6	Konditionale Akzeptanz	Respekt	Moralischer Stoizismus
Akzeptanz	7	Zustimmung	Akzeptanz	Offenheit
	8	Engagement		Enthusiasmus

Tabelle 1: Akzeptanz- und Toleranz-Konzepte im Überblick

gewaltfreie Zusammenleben kulturell divergierender Gruppen dauerhaft ermöglicht" definiert werden (Boshammer, 2002, S. 10). Nach Walzer (1998) beinhaltet Toleranz zudem insgesamt mehrere Abstufungen, die unterschiedliche Beziehungsformen zwischen sozialen Gruppen abbilden. Dieses Konzept der Toleranz ist im Vergleich zu den Konzepten nach Forst (2013) und Friedrichs (2014) ausdifferenzierter und entspricht damit am ehesten dem Konzept der Akzeptanz nach Sauer et al. (2005), wobei auch hier die Stufen der Ablehnung nicht als der Toleranz zugehörig angesehen werden:

Duldung bzw. Resignation: Damit Frieden bewahrt wird, wird die Differenz der anderen Partei resigniert geduldet.

Indifferenz bzw. Gleichgültigkeit: Die Einstellung gegenüber der Differenz der anderen Partei ist von passiver, entspannter und wohlwollend gleichgültiger Natur.

Moralischer Stoizismus bzw. stoische Akzeptanz: Trotz der eher ablehnenden Haltung wird aus prinzipiellen Erwägungen anerkannt, dass die andere Partei ebenso Rechte hat.

Offenheit bzw. Neugierde: Die Offenheit und Neugierde äußern sich sowohl in der Achtung der anderen Partei als auch der Bereitschaft ihr zuzuhören und von ihr zu lernen.

Bejahung der Differenz bzw. Enthusiasmus: Die letzte Stufe der Toleranz kann in zwei Formen unterteilt werden. Während die **ästhetische** Form die kulturelle Differenz, z. B. als Vielfalt der Natur definiert, gilt die Differenz in der **funktionalen** Form als notwendige Bedingung menschlicher Entfaltung.

Zusammenfassende Übersicht

Zusammenfassend können die Stufen der Akzeptanz nach Sauer et al. (2005) mit den verwandten Konstrukten der Toleranz (Friedrichs, 2014; Forst, 2013; Walzer 1998) synthetisiert werden. Daraus ergeben sich vier übergeordnete Kategorien, sodass eine Abstufung von **Inakzeptanz** (Stufen 1 und 2), über die **Indifferenz** (Stufen 3 und 4), hin zur **Toleranz** (Stufen 5 und 6) und schließlich zur **Akzeptanz** (Stufen 7 und 8) entsteht. Die systematisierte Darstellung (siehe Tabelle 1) wird als Kontinuum betrachtet, sodass nicht alle Stufen als Ausprägungen der Akzeptanz oder Inakzeptanz zu verstehen sind. Dementsprechend kann die Entwicklung sowohl in Richtung der Akzeptanz als auch der Inakzeptanz stattfinden. Die in der Mitte angesiedelten Stufen der Toleranz (und z. T. der Indifferenz) beinhalten dabei sowohl eine Ablehnungs- als auch eine Akzeptanz-Komponente, sodass sie als Zwischenstufen hin zur Akzeptanz oder Inakzeptanz zu verstehen sind.

Infobox 2: Begriff „landwirtschaftliche Nutztierhaltung"

Bei der Akzeptanzmessung ist es nicht nur wichtig möglichst verschiedene gesellschaftliche Positionen zu erfassen, sondern auch den passenden Begriff für das jeweilige Akzeptanzobjekt zu nutzen, da mitunter verschiedene Vorstellungen zu synonymen Begriffen bestehen können. So haben psychologische Studien gezeigt, dass jeweils unterschiedliche Bezeichnungen desselben Objektes die Wahrnehmungs- und Erlebnisempfindungen signifikant verändern können (z. B. Irmak, Vallen & Robinson, 2011). Daher wurde im Rahmen des Verbundprojektes **SocialLab²** zur Vermeidung etwaiger verzerrender Effekte in Befragungen ein **zweistufiger kognitiver Pretest** durchgeführt, um einen möglichst neutral konnotierten Begriff für landwirtschaftliche Nutztierhaltung zu bestimmen (Mukhamedzyanova et al., forthcoming 2021). Dabei wurden zunächst verschiedene kognitive Techniken eingesetzt, um die Vorstellung der Befragten zu unterschiedlichen Begriffen im Zusammenhang mit der Haltung von landwirtschaftlichen Nutztieren zu untersuchen. Anschließend erfolgte eine quantitative Auswertung, inwiefern diese Begriffe negativ, neutral oder positiv besetzt sind. Die Ergebnisse bestätigen, dass synonyme Begriffe durch Befragte verschieden wahrgenommen werden können und verdeutlichen damit die Wichtigkeit der Nutzung eines passenden Begriffs im Rahmen der Akzeptanzmessung.

Social Acceptance Score

Ein Ansatz zur Akzeptanzmessung

Mit dem Social Acceptance Score soll ein Indikator zur Messung der allgemeinen gesellschaftlichen Akzeptanz in transformativen Branchen, wie z. B. der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung, entwickelt werden, der solche komplexen Konstrukte quantifizierbar machen soll. Dabei werden verschiedene Aussagen innerhalb der Skala unabhängig voneinander bewertet und lassen eine gewisse Differenzierung innerhalb des Akzeptanzausmaßes vermuten. Jede Aussage soll dabei auf einer 11-Punkte Skala (0 bis 10) bewertet werden, wobei 10 die höchste Zustimmung bedeutet und 0 die völlige Ablehnung. Die Aussagen sind dabei bewusst generisch formuliert, sodass das Akzeptanzkonstrukt (in diesem Fall "landwirtschaftliche Nutztierhaltung", siehe Tabelle 2) austauschbar ist und der Social Acceptance Score zur Messung eines breiten Spektrums gesellschaftlich relevanter Themen (z. B. Energie- oder Klimapolitik) genutzt werden kann.

Die Konzeptualisierung als Score mit mehreren Stufen ermöglicht Varianz innerhalb einer Stufe und Verschiebungen des Scores in beide Richtungen, wodurch transformative Prozesse in der Gesellschaft potenziell effizienter erfasst werden können. Aus diesem Grund wurde ein alternativer Ansatz zum klassischen Prozess der Skalenentwicklung (z. B. Brakus, Schmitt & Zarantonello, 2009) verwendet, sodass sich der Social Acceptance Score von klassischen Skalen unterscheidet, die mehrdimensionale Konstrukte mit Items bewerten, die in einem Wert verdichtet werden.

Evidenz und Ausblick

Erste empirische Erprobung und zukünftige Forschung

Im Rahmen einer ersten empirischen Studie wurde der Social Acceptance Score am Beispiel der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung erstmalig erhoben (Mukhamedzyanova & Gier, forthcoming 2021): Nach der Generierung von acht Items entsprechend der acht Stufen der Akzeptanz auf dem Kontinuum, wurde ein qualitativer Pretest (N = 15, M_{Alter} = 30.73, SD = 12.38) durchgeführt, um die Items zu konkretisieren und anzupassen. Anschließend wurden zwei quantitative Studien (Studie 1: N = 396, M_{Alter} = 35,8, SD = 15,05; Studie 2: N = 391, M_{age} = 26,8, SD =

	Akzeptanzstufe	Item
1	Aktive Gegnerschaft	Da ich absoluter Gegner *der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung* bin, handle ich nicht nur privat, sondern auch öffentlich aktiv dagegen.
2	Ablehnung	Da ich *die landwirtschaftliche Nutztierhaltung* ablehne, äußere ich diese Meinung durch mein alltägliches Handeln.
3	Zwiespalt	Da ich Verschiedenes über *die landwirtschaftliche Nutztierhaltung* gehört habe, bin ich unentschlossen, wie ich mich in diesem Zusammenhang verhalten soll.
4	Gleichgültigkeit	Da ich nicht besonders gut über *die landwirtschaftliche Nutztierhaltung* informiert bin, habe ich auch keine Meinung dazu.
5	Duldung	Da ich nicht auf Handlungsalternativen ausweichen kann, nehme ich *die landwirtschaftliche Nutztierhaltung* so hin wie sie ist.
6	Konditionale Akzeptanz	Solange ich sehe, dass an einer Verbesserung *der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung* gearbeitet wird, akzeptiere ich sie.
7	Zustimmung	Da ich *die landwirtschaftliche Nutztierhaltung* gut finde, äußere ich diese Meinung durch mein alltägliches Handeln.
8	Engagement	Da ich überzeugter Befürworter *der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung* bin, setze ich mich nicht nur privat, sondern auch öffentlich aktiv dafür ein.

Tabelle 2: Stufen und Items des Social Acceptance Score

7,45) durchgeführt. Um die gesellschaftliche Akzeptanz anhand des Social Acceptance Score zu visualisieren, kann eine so genannte visuelle Heatmap erstellt werden, indem die prozentualen Häufigkeiten und Mittelwerte über die Stufen hinweg ausgewertet werden (siehe Abbildung 1). Wenn die Akzeptanz hoch ist, sind die meisten Befragten entlang einer Diagonalen verteilt, die von links oben (niedrige Werte für Inakzeptanz) bis rechts unten (hohe Werte für Akzeptanz) reicht.

In einer weiteren Analyse wurden die Items mittels einer explorativen Faktorenanalyse ausgewertet. Der Bartlett-Test auf Sphärizität war dabei signifikant (Studie 1: $\chi^2(28) = 1033{,}18$, $p < .001$; Studie 2: $\chi^2(28) = 659{,}48$, $p < .001$), während das Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium (Studie 1: KMO = 0.695; Studie 2: KMO = 0.609) über dem Mindestwert von 0.60 lag (Möhring & Schlütz, 2013; Tabachnick & Fidell, 2013). Für beide Studien ergab sich nach einer Hauptkomponentenanalyse mit einer Varimax-Rotation eine Drei-Faktoren-Lösung, die mindestens 66 % der Varianz erklärte und folgende Faktoren beinhaltete: **Inakzeptanz** (Stufen 1 und 2), **Gleichgültigkeit bzw. Toleranz** (Stufen 3 bis 5) und **Akzeptanz** (Stufen 6 bis 8). Obwohl Stufe 6 auf dem Akzeptanz-Kontinuum eher der Toleranz zuzuordnen ist, erscheint eine Zugehörigkeit zum Faktor **Akzeptanz** dennoch sinnvoll, da die **konditionale Akzeptanz** trotz ihrer Einschränkungen (in Form von Bedingungen) zumindest eine abgeschwächte Form der Akzeptanz darstellt.

Die Ergebnisse deuten insgesamt darauf hin, dass die gesellschaftliche Akzeptanz der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung sich in der Stufe 6 der **konditionalen Akzeptanz** befindet. Dies bedeutet, dass eine gesellschaftliche Akzeptanz zwar vorhanden, diese aber fragil ist, da sie an die Bedingung der weiteren Verbesserung geknüpft ist. Dies widerspricht einerseits bisherigen Ergebnissen von anderen Befragungen, die eine eher kritische Wahrnehmung der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung erfassen (z. B. European Commission, 2016) und spiegelt gleichzeitig eher das tatsächliche Konsumverhalten der Bevölkerung in Deutschland wider, da der Fleischkonsum in Deutschland trotz einer rückläufigen Entwicklung nach wie vor hoch ist (Ahrens, 2021). Damit deuten erste empirische Ergebnisse darauf hin, dass der Social Acceptance Score die gesellschaftliche Akzeptanz differenzierter, präziser und ggf. valider erfassen kann als andere konventionelle Befragungsmethoden.

Der Social Acceptance Score sollte in zukünftigen Forschungsarbeiten noch detaillierter ausgewertet werden und mit anderen Akzeptanzskalen verglichen werden, um die Konstruktvalidität zu prüfen und die

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	M	
41.2	11.9	14.6	6.8	8.1	6.3	4.0	5.3	0.8	1.0	3.02	Stufe 1
24.7	7.6	11.6	10.9	7.3	7.8	9.8	8.6	6.1	5.6	4.50	Stufe 2
24.7	10.6	13.4	10.4	11.1	7.3	9.3	8.3	2.8	2.0	4.04	Stufe 3
33.8	12.6	16.7	10.1	7.6	3.8	4.5	5.6	2.0	3.3	3.37	Stufe 4
29.0	11.4	15.2	9.6	12.4	8.3	7.3	5.1	1.0	0.8	3.56	Stufe 5
12.4	10.1	15.4	9.6	13.9	10.1	12.6	6.6	2.8	6.6	4.79	Stufe 6
40.9	11.6	12.9	6.8	9.6	4.5	2.3	3.5	2.0	5.8	3.26	Stufe 7
58.6	11.1	8.8	3.3	6.1	2.0	2.8	2.0	1.8	3.5	2.50	Stufe 8

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	M	
50.9	14.1	7.2	6.9	2.8	6.6	3.8	3.1	2.6	0.8	1.3	2.78	Stufe 1
26.6	8.7	10.7	9.0	9.2	9.5	7.7	7.7	5.1	2.8	3.1	4.38	Stufe 2
12.8	7.7	11.3	9.7	8.2	16.1	11.0	11.3	5.6	3.8	2.6	5.23	Stufe 3
17.4	7.9	16.9	12.8	6.1	12.0	8.2	6.6	6.1	3.6	2.3	4.65	Stufe 4
18.4	6.9	10.5	11.3	6.1	13.6	11.3	11.0	6.4	2.8	1.8	4.93	Stufe 5
3.6	3.3	4.9	7.4	6.1	16.9	14.6	18.7	13.6	6.1	4.9	6.75	Stufe 6
19.9	10.5	9.7	9.7	9.7	14.8	8.2	6.6	4.1	3.6	3.1	4.63	Stufe 7
52.7	11.3	8.7	7.2	3.1	9.0	3.8	2.3	0.3	1.0	0.8	2.65	Stufe 8

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	M	
27.5	13.9	14.9	9.1	12.2	7.8	6.3	5.8	2.1	0.5	3.76	Faktor 1
21.7	15.9	16.7	17.3	14.9	8.1	3.9	1.6	0.3	0.0	3.66	Faktor 2
25.8	19.7	20.4	11.1	9.6	4.1	3.8	1.8	1.3	2.3	3.51	Faktor 3

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	M	
31.2	15.6	13.3	9.7	8.2	10.0	4.9	3.8	2.1	0.3	1.0	3.58	Faktor 1
8.4	11.8	10.4	16.6	15.8	18.7	7.9	7.9	1.9	0.3	0.3	4.93	Faktor 2
5.0	12.3	18.5	20.1	15.8	16.4	6.5	3.3	1.1	0.3	0.8	4.68	Faktor 3

0 – 3.0%	3.1 – 6.0%	6.1 – 9.0%	9.1 – 12.0%	12.1 – 15.0%	15.1 – 20.0%	20.1 – 30.0%	30.1 – 40.0%	40.1 – 50.0%	>50.0%

Abbildung 1: Visuelle Heatmaps für Studie 1 (links) und Studie 2 (rechts)

Vorhersagbarkeit des Verhaltens zu vergleichen. Bisherige Ergebnisse deuten jedoch darauf hin, dass der Social Acceptance Score eine innovative Möglichkeit zur Quantifizierung der Akzeptanz darstellt, um diese differenziert nach Stufen oder Faktoren zu erfassen. Insgesamt scheint der Social Acceptance Score demnach ein vielversprechendes, innovatives Instrument zur Messung der Akzeptanz in transformativen Branchen zu sein und schließt damit die Lücke, um Veränderungsprozesse in der Gesellschaft sichtbar zu machen.

Literaturverzeichnis

Ahrens, S. (2021). Fleischkonsum in Deutschland pro Kopf bis 2020. *Statista,* https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36573/umfrage/pro-kopf-verbrauch-von-fleisch-in-deutschland-seit-2000/

Boshammer, S. (2002). Michael Walzer – oder: Die Tugend der Toleranz und die Politik der Differenz, in: B. Kensmann und L. Schulte-Roling (Hgg.), *Mehr Licht! Politisches Philosophieren von Aristoteles bis Foucault*, Münster: LIT-Verlag 2002, S.39-62.

Brakus, J. J., Schmitt, B. H., & Zarantonello, L. (2009). Brand experience: what is it? How is it measured? Does it affect loyalty?. *Journal of marketing*, *73*(3), 52-68.

Christoph-Schulz, I., Hartmann, M., Kenning, P., Luy, J., Mergenthaler, M., Reisch, L., ... & Spiller, A. (2018). SocialLab-Livestock Farming in the Mirror of Society. *Journal of Consumer Protection and Food Safety*, *13*(2), 145-236.

Davis, F. D., Bagozzi, R. P., & Warshaw, P. R. (1989). User acceptance of computer technology: A comparison of two theoretical models. *Management science*, *35*(8), 982-1003.

European Commission (2016). Attitudes of Europeans towards animal welfare. *Report. Special Eurobarometer 442 Wave EB*, *84*.

European Commission (2007). Attitudes of EU citizens towards Animal Welfare. *European Commission: Brussels, Belgium*.

Engler, D., Groh, E. D., Gutsche, G., & Ziegler, A. (2021). Acceptance of climate-oriented policy measures under the COVID-19 crisis: an empirical analysis for Germany. *Climate Policy*, 1-17.

Forst, R. (2013). *Toleration in conflict: Past and present* (No. 103). Cambridge University Press.

Friedrichs, N. (2014). Zwischen Akzeptanz und Ablehnung: Überlegungen zu einem Modell religiöser Toleranz. In *Grenzen der Toleranz* (pp. 125-154). Springer VS, Wiesbaden.

Ingold, K., Stadelmann-Steffen, I., & Kammermann, L. (2019). The acceptance of instruments in instrument mix situations: Citizens' perspective on Swiss energy transition. *Research policy*, *48*(10), 103694.

Irmak, C., Vallen, B., Robinson, S. R. (2011). The Impact of Product Name on Dieters' and Nondieters' Food Evaluations and Consumption. *Journal of Consumer Research*, *38*, 390–405.

Kammermann, L., & Ingold, K. (2019). Going beyond technocratic and democratic principles: stakeholder acceptance of instruments in Swiss energy policy. *Policy sciences, 52*(1), 43-65.

Kollmann, T. (2013). *Akzeptanz innovativer Nutzungsgüter und-systeme: Konsequenzen für die Einführung von Telekommunikations- und Multimediasystemen* (Vol. 239). Springer-Verlag.

Ladak, Ali (2020). Animals, Food, and Technology (AFT) Survey: 2020 Update. *Sentience Institute*, https://www.sentienceinstitute.org/aft-survey-2020#h.6ac1e29lgc9k.

Lucke, D. *Akzeptanz. Legitimität in der „Abstimmungsgesellschaft“*. (Leske + Budrich, 1995).

Möhring, W., & Schlütz, D. (2013). *Handbuch standardisierte Erhebungsverfahren in der Kommunikationswissenschaft*. Wiesbaden: Springer VS.

Mukhamedzyanova, R. & Gier, N. R. (forthcoming 2021). Social Acceptance Scoring: First steps towards a novel quantification of acceptance in transitive sectors. *Advances in Consumer Research, 49*.

Mukhamedzyanova, R., Gier, N. R., Berkes, J., Schütz, A., Christoph-Schulz, I. (forthcoming 2021). „Landwirtschaftliche Nutztierhaltung“ – Begriffsdefinition zum zentralen Untersuchungsobjekt im Projekt SocialLab[2]. *Thünen Working Paper*.

Petter, S., DeLone, W., & McLean, E. (2008). Measuring information systems success: models, dimensions, measures, and interrelationships. *European journal of information systems*, *17*(3), 236-263.

Sauer, A., Luz, F., Suda, M., & Weiland, U. (2005). Steigerung der Akzeptanz von FFH-Gebieten. *Bonn.= BfN-Skripten*, *144*.

Schäfer, M. & Keppler, D. Modelle der technikorientierten Akzeptanzforschung – Überblick und Reflexion am Beispiel eines Forschungsprojekts zur Implementierung innovativer technischer Energieeffizienz-Maßnahmen. *Diskuss. Pap. ZU Berlin* 34, 1–87 (2013).

Siegrist, M. (2008). Factors influencing public acceptance of innovative food technologies and products. *Trends in Food Science & Technology*, *19*(11), 603-608.

Tabachnick, B. G., & Fidell, L. S. (2013). *Using multivariate statistics* (6th ed.). Boston: Pearson Education.

United Nations (2021a). Department of Economic and Social Affairs – United Nations Sustainable Development. *United Nations*, https://sdgs.un.org/topics.

United Nations (2021b). The Sustainable Development Agenda – United Nations Sustainable Development. *United Nations*, https://www.un.org/sustainabledevelopment/development-agenda/.

Venkatesh, V., Morris, M. G., Davis, G. B., & Davis, F. D. (2003). User acceptance of information technology: Toward a unified view. *MIS quarterly*, 425-478.

Walzer, M. (1998). *Über Toleranz. Von der Zivilisierung der Differenz*, Hamburg.